



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Lebenskünstler - trotz Kriegs-sorgen*

Forrás:

München, Neueste Nachrichten

München

(Hely)

1942 III. 8.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

381.631

Hely

Idő

"1942"

Személy

Hely

Budapester Bilderbogen

Lebenskünstler - trotz Kriegssorgen

A. K. Budapest, Anfang Juli

Es ist, als versuchte dieser Sommer, der übergangslos und mit reichlicher Verspätung nun doch seinen Einzug gehalten hat, alles das wieder gutzumachen, was der letzte Winter verbrochen hat. Die ungarische Metropole, die am 15. Juni in aller Stille ihr fünfzigjähriges Jubiläum als „Haupt- und Residenzstadt“ beging, hat ihr schönstes Sommerkleid angezogen, gleichsam als wollte sie damit alle Kriegssorgen mit einer königlichen Gebärde verscheuchen. Der von Natur aus verwöhnte Bürger dieser Stadt aber, konservativ erzogen und zum Lebenskünstler geboren, hat sich abgewöhnt, mit dem Schicksal zu hadern, sondern entwickelt nun ungeahnte Talente, aus der Not eine Tugend zu machen.

Daß alle Bedarfsartikel und Lebensmittel durch die frühzeitige Einführung eines Einkaufsbuches für den einzelnen Haushalt und durch die Verteilung von Marken rationiert wurden, ist eine Selbstverständlichkeit, und doch scheint uns, daß die der ungarischen Bevölkerung auferlegten Opfer geringer sind, als die, welche das deutsche Volk bringt. Dafür hat aber das ungarische Rationierungssystem wiederum den Nachteil, daß die minderbemittelten Schichten, vor allem die städtische Industriearbeiterschaft, versorgungsmäßig schlechter gestellt sind, und daß zuweilen einzelne Artikel überhaupt ausfallen. Dies gilt zum Beispiel von Milch, die nur noch in beschränkten Mengen an Kinder und Kranke ausgegeben werden darf, so daß die Budapester ihren „gestreckten“ Kaffee schwarz trinken müssen. In den Gaststätten ist die Zahl der Hauptspeisen auf höchstens vier begrenzt worden; der dadurch freigewordene Platz auf der Speisekarte wurde in den führenden Restaurants mit zahlreichen Salaten und Beigaben ausgefüllt, die der fleisshessende Magyare früher ehrlich verabscheute. In den letzten Wochen sind auch

Bankette behördlich verboten worden. Unter Heranziehung öffentlicher Parks und Gärten wurden überall, wo dies nur möglich erschien, „Vitamingärten“ angelegt. Jeder, der dazu nur in der Lage ist, baut sich zudem jetzt in Budapest seinen Salat, Kohl und Spinat zu Hause. Der Kampf gegen den nicht mehr zeitgemäßen Amüsierbetrieb der durch ihr Nachleben berühmt gerühmt gewordenen ungarischen Hauptstadt hat zur Verlegung der Polizeistunde geführt, so daß seit dem 1. Juli die Nachtlokale und Restaurants um Mitternacht ihre Pforten sperren müssen. Die Zeiten, da man in Budapest bis fünf Uhr früh in den Bars bummeln konnte, gehören der Vergangenheit an.

Eine der größten Sorgen stellen die kriegsbedingten Verkehrsschwierigkeiten in Budapest dar, das sich verkehrspolitisch unpraktisch und rückständig entwickelt hat. Pest selbst ist dabei kein Problem. Das jenseits der Donau gelegene Ofen aber, das sich mit seinen grünen Hügeln, seiner guten Luft und seiner beschaulichen Ruhe vom Regierungs- und Residentensitz zum großzügig angelegten Villenvorort und zu einem selbständigen Geschäftsviertel entwickelt hat, konnte bisher zu einem guten Teil nur durch zahlreiche Autobuslinien mit dem Stadtzentrum auf der Pester Seite verbunden werden. Die anlässlich der Weltausstellung vor 50 Jahren erbaute und damit älteste Untergrundbahn Europas läuft nur über eine Strecke von vier Kilometern im Herzen Budapests. Der Treibstoffmangel, noch mehr aber die Unmöglichkeit, die abgenutzten Reifen zu ersetzen, haben nun dazu geführt, daß wohl die Hälfte aller Autobuslinien eingestellt wurde, und daß der Rest nur wenige Stunden vormittags und am Abend verkehrt. Das vorhandene Netz der Straßenbahn aber reicht bei weitem nicht aus, um diesen Ausfall wettzumachen. So hat denn das Fahrrad seinen sieghaften Einzug nun auch in die Stadt an der Donau gehalten, die wohl bisher die wenigsten Fahrräder in Europa kannte. Allerdings plant die Stadtverwaltung nun erstlich eine weitverzweigte Untergrundbahn von 30 Kilometern Länge

zu bauen, ein vornaben, das während dieses Krieges allerdings schwerlich ausgeführt werden dürfte. Bis dahin aber heißt es, sich in das Unvermeidliche zu fügen, und zwar mit Anstand und guten Sitten. Denn wer dagegen verstößt und sich womöglich mit Hilfe eines saftigen Fluches zu helfen sucht, der wird neuerdings nicht nur in Budapest, sondern im ganzen Ungarlande vor den Kadi zitiert und unter Umständen mit mehrtägigem Arrest bestraft. Es sei denn, daß er schlau und gebildet genug ist, das Götz-Zitat etwa in einer hierorts unbekanntem fremden Sprache zu gebrauchen.